

„Warum hast du dieses Motiv umgesetzt?“

Diese Frage stellte uns früher unser Lehrer fast immer, wenn wir mit einem Bild zu ihm kamen, das wir – ohne seine Vorgaben – gemalt, gezeichnet hatten und nun wissen wollten, was er dazu meinte.

Beim heurigen „Malen mit CORONA“ haben wir zwei Motive als „Arbeitsvorlage“ erhalten. Ein Motiv: „Venedig“.

Unser geschätzter Lehrer Prof. Anton Eckel hat uns das Motiv als Foto zukommen lassen – mit lieben Grüßen. Keine Vorgaben – wir haben jede künstlerische Freiheit.



Statt vor Ort im Kreis der Malerfreunde – allein im Atelier.
Es fehlt so vieles ...



Eine leichte Übung?

Unterschiedlich Reaktionen der Malerfreunde: „Das schaff ich nicht!“,
„Ich bin ein Freiluftzeichner“,

Doch dann zwang die pointierte Aussage eines Malerfreundes ein zögerliches Lächeln in die verzweifelte Mimik: „Andererseits - bevor ich weiter mit der Fliegenklatsche Coronaviren erschlagen gehe, wende ich mich lieber den Fotos zu, in freier Bild- und Farbgestaltung.“ Also, in diesem Sinne: „Ich werde das Bild vielleicht nicht vollbringen, aber versuchen will ich es“ (R.M.R.).

Die Übung möge beginnen

Am Anfang steht die Überlegung: Habe ich eine stimmige, fachlich richtige Antwort auf die Frage: „Warum hast du ...?“

Dann die Entscheidung: Umsetzung als Malerei/Aquarell oder grafische Arbeit?

Bei beiden Techniken gibt es idente grundsätzliche Fragestellungen (wie z.B.: Bildausschnitt, optisches Gleichgewicht, das Sichtbarmachen der Räumlichkeit)

Ich entscheide mich für Linie, Tusche, Feder und Farbe.

Und beginne mit dem Experiment ...



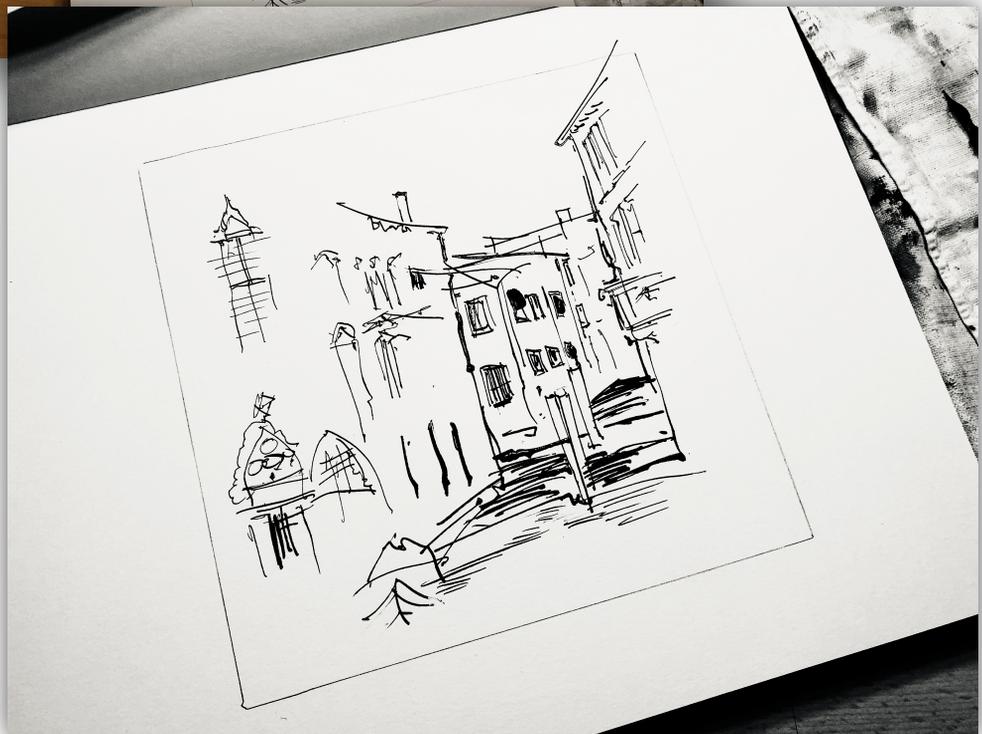
Versuche es mit Kreiden und rauhem Papier



Ein paar Tage später:

Für mich haben das Verdeutlichen der räumlichen Tiefe und das Sichtbarmachen des Licht-Schatten-Spiels als zentrale Themen Vorrang.

Auf diese beiden Dinge möchte ich mich in meinem neuen Versuch konzentrieren.





Fertig!

Fertig?